



## **Pressemeldung: Rohstoffpolitik aus einem Guss -BDSV fordert nachhaltige Rohstoffpolitik-**

Anlässlich der ENTSORGA – der wichtigsten Umweltmesse deutscher Abfallentsorger – fordert die BDSV, endlich mit einer nachhaltigen Rohstoffpolitik ernst zu machen. „Die schwindenden Reserven nicht erneuerbarer Rohstoffe werden in den nächsten Jahren zu einer Verschiebung von Schwerpunkten der Industriepolitik in rohstoffarmen Ländern führen müssen“, sagte Rolf Willeke, Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied am Rande der Messe. „Wir müssen Engpässe von Rohstoffen frühzeitig erkennen, Lieferketten identifizieren und eine vorausschauende Ressourcenpolitik wie die Chinesen betreiben.“ China würde mit wesentlich mehr Weitblick in die Zukunft schauen und auf den Weltmärkten die für die nächsten Jahrzehnte notwendigen Rohstoffe einkaufen, auch wenn die dort eingesetzten politischen Instrumente (Zölle, Dumpingpreise) seitens BDSV nicht unterstützt werden.

Deutschland und die anderen EU-Mitgliedstaaten würden viel zu vorsichtig agieren, das eigene Potential verkennen und sich stattdessen im Wesentlichen um energetische Rohstoffe kümmern. Die Rohstoffe in Mitteleuropa seien wahrlich dünn gesät, lediglich mineralische Rohstoffe und Kohle seien für die nächsten Jahrzehnte ausreichend vorhanden. Jedoch auch in der EU gäbe es ein Potenzial, das oftmals verkannt würde. Die jahrzehntelange Erfahrung der Entsorgungs- und Recyclingunternehmen mache es möglich, ein enormes Ressourcenpotential aus Abfällen zu schöpfen. So würden jährlich 14,3 Mio. t Altpapier (Verwertungsquote: 75 %), 2,3 Mio. t Altglas (Verwertungsquote Behälterglas: 91 %) und 21 Mio. t Stahlschrott (Verwertungsquote: etwa 100 %<sup>1</sup>) der produzierenden Industrie in Deutschland zugeführt. Zudem lassen sich durch den hohen Anteil an Sekundärrohstoffen erhebliche Energiemengen einsparen. So ist beispielsweise für das Recycling von Zinkschrott aus Zinkblechen nur 5 % der Energiemenge notwendig, die für die Primärproduktion von Zink in Deutschland gebraucht wird. Der Anteil der Sekundärrohstoffe bei der Produktion von Messing ist mit 95,4 % am höchsten, wobei der Kupferanteil mit 98,9 % fast vollständig wieder gewonnen wird. Der Einsatz wertvoller Sekundärrohstoffe, der erwiesenermaßen auch zu einer wesentlichen Wertschöpfung beiträgt (3,7 Mrd. Euro in 2005), wird aber politisch immer weiter erschwert. Zum einen müssen gerade die Abfallentsorger enorm anspruchsvolle genehmigungsrechtliche Vorschriften beachten. Darüber hinaus plane die EU das bisher lediglich für die chemische Industrie zu beachtende Chemikalienrecht auch auf aufbereitete Abfälle auszudehnen. Würde sich die EU durchsetzen, dass bei der Erzeugung von Sekundärrohstoffen die geplante Chemikalienverordnung REACH anzuwenden ist, hätte dies bisher nicht bezifferbare negative ökonomische Auswirkungen und würde funktionierende Produktionsprozesse gefährden sowie langjährige Lieferketten unterbrechen. Im Jahr 2005 hätte allein die europäische Stahlindustrie 186,8 Mio.t Stahlschrott eingesetzt und war damit der für die Stahlindustrie wichtigste Rohstoff. Der Einsatz erfolgt qualitätsgesichert und wird ständig genehmigungs- und abfallrechtlich überwacht. Würde dieser wichtige Prozess durch weitere Registrierungs- und Analyseverfahren nach REACH erschwert, bestünde die Gefahr, dass der europäische Markt auch von diesen Sekundärrohstoffen von asiatischen Abnehmern leer gekauft werde.

„Wir fordern deshalb die Bundeskanzlerin auf, sich neben den wichtigen Energiefragen auch den drängenden Ressourcenengpässen zu widmen,“ sagte Dr. Beate Kummer, Sprecherin der BDSV, abschließend. „Die Durchführung eines Rohstoffgipfels für die Erarbeitung einer nachhaltigen Ressourcen- und Rohstoffpolitik ist wichtiger als je zuvor.“

**Ansprechpartnerin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:**

---

<sup>1</sup> Der eingesammelte Stahlschrott wird nahezu zu 100 % wieder in Gießereien und Stahlwerken zur Neuproduktion mit ganz geringen Verlusten wieder eingesetzt.

Dr. Beate Kummer

- Umweltkommunikation -

BDSV – Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V., Düsseldorf  
Berliner Allee 48

Mobil: 0151-19381186

Mail: [buero@beate-kummer.de](mailto:buero@beate-kummer.de)